

Wissenschaftlich-didaktischer Workshop
„Ukrainisch als Fremd- und Herkunftssprache in Deutschland“
Anlässlich des Jahres der ukrainischen Sprache in Deutschland 2017-2018



Datum: 17./18. November 2017

Ort: Ukrainische Botschaft, Berlin
Albrechtstraße 26, 10117 Berlin

Organisatoren:

- Institut für Slawistik, Universität Greifswald (einziges slawistisches Institut in Deutschland mit einem eigenen Lehrstuhl für Ukrainistik),
- Deutsch-Ukrainische Akademische Gesellschaft e.V. / The UKRAINE Network: (<http://ukrainet.eu/>),

in Kooperation mit der Deutschen Assoziation der Ukrainisten sowie der Ukrainischen Botschaft in der Bundesrepublik Deutschland.

Workshop-Sprachen: Deutsch, Ukrainisch

Anmeldung erforderlich:

<https://www.eventbrite.de/e/ukrainisch-als-fremd-und-herkunftssprache-in-deutschland-wissenschaftlich-didaktischer-workshop-tickets-39137144252?aff=es2>

Bitte geben Sie Ihren Namen, Ihren Arbeitgeber (falls zutreffend) und Ihren Wohnsitz an - in Übereinstimmung mit den Sicherheitsanforderungen für die Besucher der Botschaft. Bitte haben Sie einen Personalausweis dabei.

Vorläufiges Programm des Workshops

Freitag, 17. November 2017

- 13:00 Ankunft und Registrierung der Teilnehmer*innen/ Imbiss
- 14:00 Grußworte
- **Iryna Tybinka**, Gesandte-Botschafterin der Ukraine in Deutschland
 - **Prof. Dr. Bernhard Brehmer**, Direktor Institut für Slawistik, Universität Greifswald
 - **Prof. Dr. Olga Garaschuk**, Vorstandsvorsitzende der Deutsch-Ukrainischen Akademischen Gesellschaft e.V./ Universität Tübingen
 - Vertreter/in der Deutschen Assoziation der Ukrainisten
- 14:30-16:00 **Ukrainisch als Fremdsprache**
- Dr. Olesia Lazarenko** (Viadrina Frankfurt/O.): Ukrainisch als Fremdsprache in Deutschland: Geschichte und aktuelle Perspektiven
- Prof. Dr. Anka Bergmann (HU Berlin)**: Ukrainisch als Fremdsprache lernen und lehren – Erkenntnisse eines Workshops an der HU Berlin
- Dr. Olena Novikova (LMU München)**: Das Internationales Zentrum für Ukrainisch als Fremdsprache an der LMU München
- 16:00-16:30 Kaffeepause
- 16:30-17:30 **Ukrainisch als Herkunftssprache: Praxisberichte**
- Olena Just** (Ukrainische Samstagsschule München e.V.): Ukrainische Samstags-/Sonntagsschulen in Deutschland: Erfahrungsbericht aus der Praxis
- Olena Luntovska** (Dresden): Anerkennung von Ukrainisch für den staatlich-geförderten Herkunftssprachunterricht in Sachsen in der Grundschule und Sekundarstufe I; Feststellungsprüfung Ukrainisch (Kl. 9 und 10)
- 17:30-18:00 **Ukrainisch als Herkunftssprache: Frühkindliche Sprachförderkonzepte**
- Prof. Dr. Nataliya Soultanian** (SRH Hochschule Heidelberg): Kindliche Mehrsprachigkeit: Erwerbsverlauf, familiäre Sprachpraktiken und institutionelle Förderung
- 18:00-19:00 Gemeinsames Abendessen der Teilnehmer*innen (Buffet)

Samstag, 18. November 2017

Kaffee

09:00-11:30 Arbeit in parallelen Sektionen

Sektion 1: Frühkindliche Angebote für den Unterricht im Ukrainischen als Herkunftssprache

Leitung: **Olena Just (München)**

Sektion 2: Probleme des Unterrichts im Ukrainischen als Herkunftssprache in der Erwachsenenbildung

Leitung: **Dr. Svitlana Adamenko (Göttingen)**

11:30-12:00 Kaffeepause

12:00-13:00 Gemeinsame Diskussion der wichtigsten Ergebnisse der beiden Arbeitsgruppen

Pläne für zukünftige gemeinsame Aktivitäten/Treffen/Agenden

13:00 Gemeinsames Mittagessen

14:00 Ende des Workshops

Motivation:

Spätestens seit dem Ausbruch der Proteste auf dem Majdan in Kiew sind alle Augen Europas und der Welt auf die Ukraine gerichtet. War die Ukraine in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit lange Zeit ein weißer Fleck auf der mentalen Karte Europas, so ist in der letzten Zeit durch die intensive Berichterstattung in den Medien über die Vorgänge in der Ukraine das Bewusstsein über die besondere Geschichte und Kultur der Ukraine sowie den Status des Ukrainischen als eigenständige Sprache in der deutschen Bevölkerung merklich angewachsen. Der Konflikt und insbesondere die Debatten über das Verhältnis zwischen Ukrainisch und Russisch in der Ukraine haben zudem ein weiteres Mal deutlich gemacht, dass Sprache weitaus mehr ist als ein bloßes Mittel der Kommunikation. Vielmehr zeigt sich in der Ukraine (wie auch in anderen mehrsprachigen Staaten) die wichtige Rolle von Sprache als Symbol nationaler und kultureller Eigenständigkeit bzw. Zugehörigkeit und ihre Rolle als identitätsstiftendes Merkmal. Sprache fungiert damit sowohl als materielle Realisierungsform von Kultur, aber auch als wichtiger Schlüssel für den Zugang zu einer Kultur für Außenstehende.

Vor diesem Hintergrund ist zu konstatieren, dass das Ukrainische bislang in der deutschen Bildungslandschaft kaum vertreten ist. Obwohl Deutschland die viertgrößte ukrainische Diaspora weltweit hat (mehr als 240.000 in der Ukraine geborene Menschen lebten in 2010 in Deutschland¹), gibt es hierzulande kaum Angebote, die ukrainische Sprache zu lernen. Selbst in der Slawistik fristet die Ukraine (und damit auch das Ukrainische) bestenfalls ein Schattendasein. Hier besteht ein krasses Missverhältnis zum Russischen, das sowohl in der deutschen Hochschullandschaft als auch in der schulischen Bildung in Deutschland einen festen Platz hat. Daneben existieren hier auch vielfältige Angebote außerhalb der offiziellen Bildungsinstitutionen, die es z.B. bereits in Deutschland geborenen Kindern, die in russischsprachigen Familien aufwachsen, erlauben, ihre Kenntnisse in der Familiensprache Russisch systematisch zu entwickeln und somit ihre Bilingualität als individuelle (und letztlich auch gesellschaftliche) Ressource zu begreifen und auszubauen. Dies erfolgt meist über den Besuch eines sog. „herkunftssprachlichen Unterrichts“, der oft von Konsulaten sowie privaten Initiativen und Vereinen, aber – zumindest in einigen Bundesländern – auch von staatlichen Schulen angeboten wird. Vergleichbare Angebote gibt es mittlerweile für eine ganze Reihe von typischen „Migrantensprachen“ in Deutschland (z.B. Türkisch, Arabisch, Farsi, Portugiesisch etc.). Kinder, die mit Ukrainisch als Familiensprache aufwachsen, sind hier im Nachteil, da es kaum entsprechende Möglichkeiten für den Ausbau ihrer herkunftssprachlichen Kompetenzen gibt. Angesichts der Tatsache, dass sich in der bildungs- wie sprachwissenschaftlichen Forschung in der letzten Zeit ein Konsens etabliert hat, dass Zweisprachigkeit eine wichtige Ressource darstellt, die aber einer systematischen Förderung

¹ Connecting with Emigrants: A Global Profile of Diasporas 2015: Ukraine, OECD, November 2015,
<http://www.oecd.org/publications/connecting-with-emigrants-9789264239845-en.htm>

bedarf, damit das volle kognitive Potenzial bilingualer Kinder ausgeschöpft werden kann, stellt der Ausbau von Angeboten im Ukrainischen als Herkunftssprache ein wichtiges gesellschaftliches Desiderat dar. Dies gilt aber in gleichem Maße auch für Sprachlernangebote für Erwachsene, die das Ukrainische aus beruflichen oder privaten Gründen als Fremdsprache erwerben möchten. Beide Desiderate sind von gesamtgesellschaftlicher Relevanz, angesichts (1) steigender Zahlen von Immigranten aus der Ukraine (u.a. auch als Folge des bewaffneten Konflikts in der Ukraine) und (2) des stetigen Ausbaus von Beziehungen zwischen der Ukraine und Deutschland in wirtschaftlicher, kultureller und wissenschaftlicher Hinsicht. Im Hinblick auf die ungleiche quantitative Verteilung von Sprachlernangeboten im Ukrainischen und Russischen erscheint es dringend geboten, hier eine Stärkung von Angeboten zum Erwerb des Ukrainischen herbeizuführen, um nicht zwangsläufig auf Russisch als lingua franca im interkulturellen Austausch mit der Ukraine angewiesen zu sein und so einer funktionalen Marginalisierung der offiziellen Staatssprache der Ukraine Vorschub zu leisten.

Der geplante Workshop möchte das Jahr der ukrainischen Sprache in Deutschland zum Anlass nehmen, Akteure aus Wissenschaft, Politik und Bildungspraxis zusammenzubringen, um über den aktuellen Stand der Vermittlung des Ukrainischen als Fremd- und Herkunftssprache in Deutschland, zur Verfügung stehende Lehr- und Lernmaterialien, methodische und didaktische Innovationen bei der Vermittlung des Ukrainischen als Fremd- bzw. Herkunftssprache, länderübergreifende Qualitätsstandards und best practice-Beispiele sowie mögliche Strategien für eine Ausweitung des bestehenden Angebots zu diskutieren. Neben der Vermittlung neuer wissenschaftlicher und didaktischer Erkenntnisse soll insbesondere der Austausch zwischen den über die verschiedenen Bundesländer verstreuten Institutionen, die Ukrainischunterricht anbieten, gefördert und eine entsprechende Netzwerkbildung initiiert werden. Dazu soll auch auf Expertisen aus anderen Ländern mit einer längeren Erfahrung in der Gestaltung entsprechender Angebote im Erwerb des Ukrainischen für unterschiedliche Interessentengruppen verfügen (z.B. Großbritannien, Kanada, Polen). Zudem sollen Verfahren der Testung und Zertifizierung von Kenntnissen des Ukrainischen als Fremd- bzw. Herkunftssprache vorgestellt werden, die aktuell von Spezialisten für Ukrainisch als Fremdsprache in der Ukraine erstellt werden.

Ziele und Themen des Workshops:

- Bestandsaufnahme der Lehr- und Lernangebote des Ukrainischen in Deutschland;
- Erfahrungsaustausch zwischen Lehrkräften des Ukrainischen als Fremd- oder Herkunftssprache in Deutschland hinsichtlich Lehr- und Lernmaterialien, methodisch-didaktischer Fragen der Vermittlung des Ukrainischen etc.;
- Netzwerkbildung (inkl. Zusammenarbeit mit deutschen und ukrainischen staatlichen Institutionen, z.B. Botschaft der Ukraine in der Bundesrepublik Deutschland, Bildungs- und Wissenschaftsministerium der Ukraine und Deutschlands, Außenministerien); Fragen des Fundraising für Projekte im Bildungsbereich;

- Diskussion über einheitliche Qualitätsstandards bei der Vermittlung des Ukrainischen in Deutschland und über einheitliche Verfahren der Einstufung, Bewertung und Zertifizierung von Kenntnissen des Ukrainischen als Fremd-/Herkunftssprache (z.B. in Anlehnung an den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen);
- Entwicklung von Programmen zur Fortbildung von Lehrkräften des Ukrainischen als Fremd-/Herkunftssprache;
- Entwicklung von Werbestrategien zur Popularisierung des Ukrainischen in Deutschland und zur Ausweitung des Angebots an Einrichtungen, die sich der Vermittlung der ukrainischen Sprache und Kultur widmen.

Zielpublikum:

- 1) Wissenschaftler*innen und Lehrkräfte deutscher Universitäten, an denen Ukrainisch unterrichtet wird (z.B. Universität Leipzig, Universität Oldenburg, Universität Göttingen, Universität Gießen, LMU München, Viadrina-Universität Frankfurt/Oder u.a.);
- 2) Wissenschaftler*innen und Lehrkräfte ukrainischer und anderer europäischer Universitäten und Bildungseinrichtungen, die sich mit der Vermittlung des Ukrainischen als Fremd- bzw. Herkunftssprache und Verfahren der Zertifizierung von Ukrainisch als Fremd-/ Herkunftssprache beschäftigen (z.B. Ivan-Franko-Universität L'viv, International Institute of Education, Culture and Diaspora Relations);
- 3) Vertreter*innen und Lehrkräfte von privaten Vereinen und Initiativen, die sich mit der Vermittlung der ukrainischen Sprache und Kultur in Deutschland beschäftigen (z.B. Konferenz der Lehrer Ukrainischen Samstags- und Sonntagsschulen in Deutschland, Ukrainischer Schulverein Ridna Schkola e.V., Ukrainische Samstagsschule München e.V., etc.);
- 4) Vertreter*innen der Bildungspolitik aus verschiedenen Bundesländern, die Herkunftssprachenunterricht anbieten;
- 5) Vertreter*innen von Institutionen und Stakeholder, die wissenschaftliche, wirtschaftliche oder kulturelle Beziehungen zur Ukraine unterhalten;
- 6) Ukrainischsprachige Eltern in Deutschland, die an einer institutionellen Unterstützung des Ukrainisch-Erwerbs ihrer Kinder interessiert sind und die Beratung in Fragen bilingualer Bildungs- und Erziehungsmodelle wünschen;
- 7) Alle, die ein Interesse am Erwerb des Ukrainischen als Fremdsprache haben.